

Die hohen Spritpreise treiben den Umsatz von Purvia

Der Mittelständler aus Emden hat sich erfolgreich auf Gasantriebe spezialisiert

VON TAG ZU TAG hat es Andreas Boyken leichter, andere von seinem Geschäftsmodell zu überzeugen. Was er macht, hat etwas mit den steigenden Spritpreisen zu tun – und wie man damit umgeht. Der 28 Jahre alte Industriekaufmann verdient sein Geld mit Gasantrieben. Er ist Vorstandsvorsitzender der Purvia AG, einem Unternehmen aus Emden, das Systeme für Autogas und Erdgas herstellt und sie einbaut.

Die Firma ist keine kleine Werkstatt, die Sprintschlucker auf Gas umrüstet, damit die Halter wieder entspannt tanken können. Purvia liefert gegenwärtig rund 5500 Anlagen für Pkw oder Busse aus. In zwei Jahren sollen es schon 15 000 Systeme sein. Die Tochter Prince-Gas ist spezialisiert auf Umrüstung von Gebrauchts- und Neufahrzeugen. So ist sie offizieller Ausrüster des mit Flüssiggas betriebenen VW-Modells Sharan.

Seit 1999 bietet das Unternehmen Gassysteme an. Boyken ist stolz auf das Steuergerät des Antriebs. Zuverlässigkeit der Prince-Systeme gepaart mit einem umfassenden Service sei die Spezialität des Betriebs. „Service ist wichtig“, sagt er. Autogas und Erdgas sind mittlerweile um mehr als 50 Pro-

zent günstiger als Benzin und Diesel. „Die Kosten für eine Umrüstung auf Autogas amortisieren sich schon nach einer einmaligen Fahrleistung von 30 000 Kilometer“, sagt Boyken. Bei Spritpreisen über 1,40 Euro rechne sich der Einbau noch eher. Zusätzlich bietet Prince-Gas auch ein Finanzierungskonzept für den Endkunden an.

Viele Fahrzeugbesitzer sind schon auf Gas umgestiegen: Im Jahr 2004 waren es bundesweit 8500, vergangenes Jahr haben schon fast 60 000 Autobesitzer umrüsten lassen oder gleich ein gasbetriebenes Auto neu gekauft.

Flüssiggas oder Autogas bezeichnet Mischungen aus Propangas und Butangas und ist in flüssiger Form bei geringem Druck (10 bar) im Tank gespeichert. Erdgas ist dagegen hauptsächlich Methangas, das unter einem Druck von 200 bis 240 bar gasförmig gespeichert wird. Wegen des geringeren Drucks ist eine Autogasanlage günstiger. Zwischen 2000 und 2700 Euro kostete die Umrüstung eines Autos mit Vierzylinder-Ottomotor, sagt Boyken. Für eine Erdgasanlage fallen zwischen 3300 und 5500 Euro an. Bundesweit gibt es rund 3000 Autogastankstellen – dreimal mehr als Erdgastankstellen.

In diesem Jahr hat die Firma ihr Geschäftsmodell umgebaut. Früher wurden die Gassysteme hauptsächlich über den Großhandel vertrieben. Jetzt wird mit freien Werkstätten und Händlern kooperiert. Und

ANZEIGE



Handicap-Attacke®

Nix für Schoner...

Turnier der Woche:

Freitag, 16.11.2007
12.00 Uhr • 18-Loch



Weitere Termine und
aktuelle Infos unter
www.handicap-attacke.de

noch zum Jahresende wird im thüringischen Sonneberg, nahe der bayrischen Grenze, eine neue Produktionsanlage in Betrieb gehen, wo die Umrüstung zentral erfolgen soll. Mitte Dezember will Boyken die Zusammenarbeit mit einer deutschlandweit operierenden Werkstattkette bekannt geben. In ganz Deutschland werden die Autos eingesammelt und zentral umgerüstet. „Dann werden wir einen Industriestandard für unsere Leistung anbieten können“, sagt Jungunternehmer Boyken.

Mit dem neuen Konzept soll Purvia im kommenden Jahr rund elf Millionen Euro Umsatz machen. Im vorigen Jahr waren es 4,5 Millionen. Um das Wachstum zu finanzieren, hat sich das Unternehmen mit der Hamburger Rupag AG eine Beteiligungsgesellschaft ins Boot geholt. Noch in diesem Jahr soll die Zahl der Mitarbeiter von 40 auf das Doppelte steigen. Bis Ende 2008 sind 120 Beschäftigte geplant.

Die meisten von ihnen sollen in Sonneberg eingesetzt werden. Boyken hat gerade Bewerbungsgespräche geführt und war über die Motivation und Qualifizierung erstaunt. „Von 50 Bewerbern konnten wir knapp 30 einen Arbeitsvertrag anbieten.“

Stephan Maab